

Wie aus Kupfer plötzlich Silber und Gold wird

STN 17.02.2012

Untertürkheim Grundschüler der Luginslandschule dürfen für einen Nachmittag ins Gymnasium gehen. *Von Nina Ayerle*

Rund 20 Grundschüler mit Schutzbrille und Gummihandschuhen ausgestattet schauen von ihren Plätzen gebannt nach vorne. Dort erklären ihnen die beiden 16-jährigen Schülerinnen Carolina und Lara wie eigentlich Chemie funktioniert. So viel Motivation legen sie in ihrem normalen Grundschulunterricht wohl eher selten an den Tag. Alle verfolgen aufmerksam, wie die beiden Zehntklässlerinnen des Württemberg-Gymnasiums eine Tintenpatrone in ein Wassergefäß geben und sich das Wasser blau färbt. Dann gibt eine der beiden noch eine andere Flüssigkeit dazu und plötzlich ist das Wasser wieder durchsichtig. „Wo ist die Farbe hin?“ ruft ein Grundschüler erstaunt.

Mehrmals im Jahr bietet das Württemberg-Gymnasium für Grundschüler aus den Neckarvororten einen Schnupperunterricht an. Das Besondere daran ist, dass nicht Lehrer den Grundschulern Unterricht geben, sondern Schüler des Gymnasiums. Die Kleinen dürfen dabei lernen, wie die Fächer Chemie, Musik und Sport am Gymnasium ablaufen. „Damit wollen wir den Kindern auch die Angst vor der höheren Schule nehmen“, erklärt Schulleiter Martin Bizer. Der Kontakt zu den Grundschulen aus den umliegenden

Stadtbezirken sei ihm sehr wichtig. Schließlich sei das Württemberg-Gymnasium für die meisten Grundschüler die erste Option, da es mit öffentlichen Verkehrsmitteln am günstigsten zu erreichen sei. Doch nicht nur die Schüler möchte Bizer über das Gymnasium aufklären, sondern

auch die Grundschullehrer: „Ich habe schon oft gehört, dass sie zum Beispiel über das achtjährige Gymnasium G8 nicht richtig informiert sind“, weiß Bizer. Dadurch hätten viele Grundschüler ein falsches Bild, von dem, was auf sie zukommt. „Viele haben Angst, dass sie den ganzen Tag nur büffeln müssen“, sagt der Schulleiter.

Ehrfürchtig oder ängstlich wirken die 18 Viertklässler der Luginslandschule jedoch gar nicht. Von dem Chemieunterricht sind sie begeistert. „Ich bin sicher, keiner

von meinen Schülern hat bisher einen Chemiesaal von innen gesehen“, meint die Grundschullehrerin. Und dann auch noch am Gymnasium, das sei schon ziemlich aufregend für ihre Schüler. Gespannt schauen sie deshalb auch zu, wie die beiden Schülerinnen Carolina und Lara eine Zwei-Cent-Münze in eine Flüssigkeit eintauchen und diese plötzlich silberfarben wird. „Wir haben aus Kupfer Silber gemacht“, erzählt einer der Schüler seiner Lehrerin stolz. Als die Ersatzlehrerinnen die Silbermünze dann auch noch über Feuer halten und sie sich plötzlich golden färbt, können die sechs Jungs am Tisch das gar nicht fassen.

Aus Sicht der Chemielehrerin Evelyn Eichler-Klink profitieren beide Seiten von dem Austausch: „Unsere Schüler können dabei selber lernen, wie sie etwas vortragen und anderen beibringen.“ Für die Grundschüler sei es spannend, einen Nachmittag lang eine andere Schule kennen zu lernen, vielleicht ja sogar ihre zukünftige Schule. Intensiv haben sich ihre Schüler auf das Unterrichten vorbereitet: „Wir besuchen zusätzlich die Chemie-AG“, erzählt Carolina. Die Versuche haben sie kindgerecht ausgesucht. „Aber richtige chemische Reaktionen sind auch dabei“, sagt Eichler-Klink.

Dem Grundschüler Marc hat es gut gefallen am Württemberg-Gymnasium: „Den Versuch mit den Goldstücken fand ich toll“, erzählt der Zehnjährige. Aufs Gymnasium möchte er aber trotzdem nicht gehen. „Da muss man so klug sein“, befürchtet er.



Die beiden Gymnasiastinnen Carolina und Lara schlüpfen für einen Nachmittag in die Lehrer-Rolle und zeigen den Grundschulern, wie spannend Chemie sein kann. Foto: Steffen Honzera